

Waldorfschule in Sillenbuch

## Äpfel in Stuttgart, Orangen in Kairo

Von scw 17. April 2015 - 05:00 Uhr



Die Gartenbaulehrerin Monika Lorenz und ihre Schüler pflanzen den Patenbaum im Schulgarten. Sie hoffen auf reiche Ernten. Foto:

Sillenbuch – Die Waldorfschule Silberwald hat am Mittwochvormittag einen Apfelbaum in ihrem Schulgarten gepflanzt, um ihre neue Schulpatenschaft mit der Sekem School in Kairo zu feiern. Diese hat vier Tage zuvor ebenfalls einen Patenbaum gepflanzt, allerdings einen Orangenbaum. Somit sind beide Bäume typisch für ihren jeweiligen Ort und stehen verbindend für einen regen Austausch.

Zwischen Stuttgart und Kairo besteht seit 1979 eine Städtepartnerschaft. Daraus ist auch die Schulpatenschaft entstanden, was die Vertreter des Vereins Sekem-Freunde Deutschland, Waltraud Bandel und Bruno Sandkühler, begrüßen.

Die Stadtdirektorin Andrea Klett-Eininger betonte in ihrer Ansprache, dass es heute dank Internet viel einfacher für die Schüler ist, miteinander zu kommunizieren als in ihrer Schulzeit. Sie selbst habe sich als Schülerin sehr für das Land interessiert: „Ägypten war damals die spannendste Geschichte überhaupt für mich“, sagte Klett-Eininger bei der kleinen Feier.

### Eine nachhaltige Beziehung

Auch die Schüler beteiligten sich mit viel Engagement an dem Programm. Zu Beginn spielte die Bläsergruppe unter der Leitung ihres Lehrers Matthias Grauschopf das „Te Deum“ von Charpentier, und die fünfte Klasse sagte gemeinsam ein Gedicht auf. Im neu angelegten Garten der Schule enthüllten Waltraud Bandel und Andrea Klett-Eininger den Apfelbaum, den die Schüler dann aus dem Topf hoben und in das vorbereitete Loch stellten. Unter der Leitung der Gartenbaulehrerin Monika Lorenz schaufelten drei Schülerinnen das Loch mit Erde zu und gossen den Baum.

„Bäume wollen gepflegt und geschnitten werden“, sagte Konrad Schmidt, der Leiter der Waldorfschule. Wie die Verantwortlichen betonten, sei es allen ein großes Anliegen, auch den Lehrern und Schülern in Kairo, eine nachhaltige Beziehung zwischen den beiden Schulen aufzubauen. Schmidt hat die Vision, dass die Schüler eines Tages in der Sekem School von dem Patenbaum Orangen essen können – und umgekehrt der Besuch aus Ägypten deutsche Äpfel ernten kann. „Vielleicht ja im Jahr 2045, wenn ich 90 Jahre alt bin“, sagte er und lachte. Zum Abschluss der Feier durften alle Fünftklässler Lesezeichen mit Hieroglyphen vom Baum nehmen, die sie sogleich eifrig inspizierten.

### Hintergründiges zu Sekem

Der ägyptische Unternehmer und Chemiker Ibrahim Abouleish gründete 1977 die Entwicklungsinitiative Sekem 60 Kilometer nordöstlich von Kairo. 1989 gründete er die Sekem-Schule. Sekem bedeutet übersetzt „sonnenhafte Lebenskraft“.

Sekem ist in vielen Bereichen tätig, beispielsweise in der biologischen Landwirtschaft. Dabei ist Sekem Marktführer in Ägypten. Hinzu kommt ein medizinisches Versorgungszentrum und eine Universität. Ein wichtiger Bestandteil von Sekem sind verschiedene pädagogische Einrichtungen, darunter eine Kinderkrippe, ein Kindergarten, die Sekem-Schule, eine heilpädagogische Einrichtung sowie eine Community School für besonders arme Familien.